

Beruf: Glasbautechniker/in

„Das wichtigste Arbeitsgerät ist das Maßband“

*Emanuel Van den Nest  
im Gespräch mit*

**Christoph Greiner**

Glas-Süd

[www.glas-sued.at](http://www.glas-sued.at)



„Keine einzige Arbeitsstunde gleicht der anderen“, sagt Christoph Greiner über seinen abwechslungsreichen Beruf als Glasbautechniker. Der Staatsmeister der Berufswettbewerbe Austrian Skills im Glasbau hat nach einer abgebrochenen Skikarriere die Lehrausbildung bei Glas-Süd absolviert, dem Glasbaubetrieb seiner Eltern im steirischen Mureck. Dort ist der geprüfte Meister heute u. a. für die Ausbildung neuer Lehrlinge zuständig und beschreibt das Geschäftsfeld seines Betriebs wie folgt: „Da wir komplette Maßanfertigungen machen und dabei gezielt auf Kundenwünsche eingehen, machen wir noch viel mit der Hand.“ Inmitten der Corona-Krise hat er sich am Telefon Zeit genommen, um für den **NEWSletter Berufsinformation** über verschiedene Tätigkeitsfelder des Lehrberufs, Kreativität und millimetergenaues und Arbeiten zu sprechen.

---

**NEWSletter Berufsinformation:** *Wie beschreiben Sie Ihren Beruf?*

**Christoph Greiner:** Ich bin Glasbautechniker und mein Beruf ist sehr abwechslungsreich. Keine einzige Arbeitsstunde gleicht der anderen. Ich arbeite auch mit vielen verschiedenen Materialien, nicht nur mit Glas.

**NEWSletter Berufsinformation:** *Mit welchen Materialien arbeiten Sie noch?*

**Christoph Greiner:** Mit Holz, Aluminium, Edelstahl, Polycarbonat – im Volksmund heißt es Plexiglas oder Acrylglas – und jeglicher Art von Gläsern.

**NEWSletter Berufsinformation:** *Was sind die wichtigsten Arbeitsschritte in Ihrem Beruf?*

**Christoph Greiner:** Am Anfang steht die Kontaktaufnahme mit dem Kunden. Wir überlegen mit dem Kunden vor Ort, welches Produkt sich am besten für den Kunden eignet und umsetzbar ist. Hier können wir unsere Kreativität spielen lassen. Ich messe dann alles genau aus, plane, zeichne und konstruiere das Glas. Anschließend produzieren wir das Glas und montieren es.

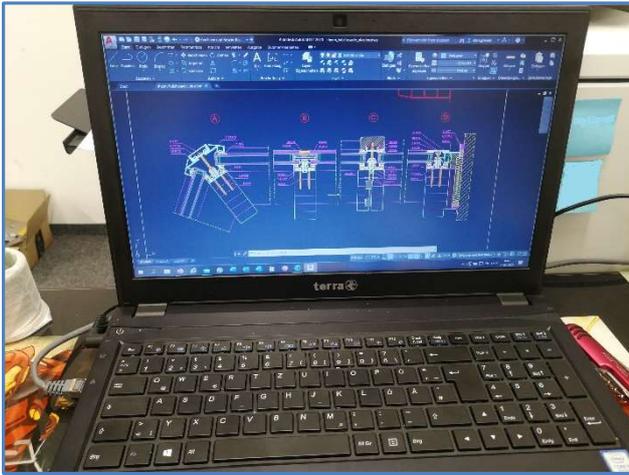


**NEWSletter Berufsinformation:** *Der Lehrberuf Glasbautechnik ist in zwei Module gegliedert: Glasbau und Glaskonstruktion.*

**Christoph Greiner:** Genau, ich habe vier Lehrjahre absolviert, das Modul Glaskonstruktion gewählt und dabei viel über die Planung der Produktion und Montage gelernt. Im vierten Lehrjahr habe ich auch gelernt, mit verschiedenen Werkstoffen zu arbeiten und das hilft mir in der Beratung der Kunden sehr.

**NEWSletter Berufsinformation:** Das Modul Glasbau hat dann weniger mit der Planung zu tun.

**Christoph Greiner:** Genau. Als reiner Glasbautechniker ist man weniger im Büro, sondern arbeitet mehr in der Werkstatt und auf Montage. Der Kundenkontakt und die Planung fallen dann weg.



**NEWSletter Berufsinformation:** Apropos Kommunikation. Wie arbeiten Sie im Team zusammen?

**Christoph Greiner:** Wir haben zwei Meister im Betrieb: Meinen Kollegen und mich. Wir übernehmen die Kundenfachgespräche. Wir haben drei Gesellen, die die Glasproduktion in der Werkstatt leiten. Außerdem haben wir noch zwei Lehrlinge, die uns bei der Arbeit unterstützen, und zwei Sekretärinnen, die sich um die Bürotätigkeiten kümmern. Bei uns arbeiten alle auf Augenhöhe relativ selbstständig und es gibt keine strikte Hierarchie. Die Kommunikation im Team ist familiär. Das wird dadurch verstärkt, dass meine Eltern die Chefs des Betriebs sind.

**NEWSletter Berufsinformation:** Was sind die wichtigsten Arbeitsmittel für Ihre Tätigkeit?

**Christoph Greiner:** Das wichtigste Arbeitsgerät ist das Maßband. Ohne dem funktioniert eigentlich gar nichts. Das zweitwichtigste ist der Glasschneider.

**NEWSletter Berufsinformation:** Wie funktioniert der Glasschneider genau?

**Christoph Greiner:** Ein Glasschneider besteht aus einem Griff, der hohl ist und darin befindet sich eine Schneideflüssigkeit. Vorne am Griff ist ein Schneidekopf montiert und in diesem Kopf ist ein kleines Stahlrädchen mit einem Durchmesser von gerade einmal 4 Millimeter. Dieses Stahlrädchen hat zugespitzte Kanten, mit denen man das Glas anritzt. Gleichzeitig gibt der Schneider Ölflüssigkeit ab, damit das Glas nicht sofort aufspringt. Nach dem Anritzen brechen wir es mit Zangen, Maschinen oder mit der Hand. So schneiden wir das Glas.

**NEWSletter Berufsinformation:** Mit welchen Werkzeugen arbeiten Sie noch?

**Christoph Greiner:** Wir bohren mit einem Diamantbohrer inklusive Wasserkühler. Wir haben einen Diamantenschleifautomat, der fräst mit einem Diamantkopf den Rand an der Glaskante weg. Danach wird dieses Glas an der Kante poliert, die Ecke gesäumt und genauso poliert. Eine solche Glaskante ist an Dächern und Vitrinen zu sehen. Bei Sonderformen arbeiten wir händisch mit einem Bandschleifer, um die Kanten bei Formen, die nicht gerade sind, schön gestalten zu können, etwa bei kreisförmigen Gläsern.

**NEWSletter Berufsinformation:** *Hat sich das Handwerk Glasbau mit der fortschreitenden Technologisierung verändert?*

**Christoph Greiner:** Auf jeden Fall. Es gibt mittlerweile CNC-Maschinen, die alle Arbeitsschritte durchführen. Sie schneiden das Glas automatisch, brechen es, schleifen und polieren die Kanten, auch die Löcher werden von der Maschine gebohrt. In größeren Produktionsbetrieben sind diese Maschinen notwendig, weil sie damit schneller produzieren können. Da wir komplette Maßanfertigungen machen und dabei gezielt auf Kundenwünsche eingehen, machen wir noch viel mit der Hand.



**NEWSletter Berufsinformation:** *Was für Aufträge erhält Ihr Unternehmen?*

**Christoph Greiner:** Ich kann Beispiele für den Innen-, den Außen- und den Kunstbereich

nennen. Im Innenbereich machen wir häufig Ganzglasanlagen. Das sind Raumabtrennungen, wie wir sie aus Büros oder Wohnräumen kennen. Diese Wände werden eingesetzt, wenn der Kunde eine schalldämmende Verglasung, aber trotzdem Licht im Raum haben möchte. Glaswände werden auch eingesetzt, um einen gewissen Temperaturunterschied von Räumen zu erreichen. Bei den Beschlägen können wir mit verschiedenen Farben spielen. Im Außenbereich stellen wir Nurglasgeländer her, die vor Absturz schützen und trotzdem Licht und den Blick hinaus ermöglichen. Wir befestigen dabei eine Schiene und spannen darin das Glas ein. Dabei kann ich ebenso mit verschiedenen Farbtönen, wie Grau oder Bronze, arbeiten. Man kann dieses Glas auch mit LED beleuchten. Außerdem können unterschiedliche Handläufe eingesetzt werden, etwa aus Holz, Metall, rund oder eckig.

**NEWSletter Berufsinformation:** *Welche künstlerischen Aufträge erhalten Sie?*

**Christoph Greiner:** Im Kunstbereich fertigen wir Glasmalereien und Bleiverglasungen an. Das sind zum Beispiel Kirchenfensterelemente, die mittlerweile auch in vielen Neubauten eingesetzt werden, weil die Menschen das Handwerk wieder schätzen. Ich sitze oft einige Stunden, um an diesen Elementen präzise zu arbeiten. Da geht es um jeden Millimeter. Wir arbeiten dabei mit Blei, Zink und verschiedenen Farbgläsern. Das ist das „echtste“ Handwerk, das man als Glaser machen kann. So sind früher die Fenster entstanden. So kann man auch Fusing-Elemente auf das Glas kleben oder Siebdruck einsetzen.

**NEWSletter Berufsinformation:** Was versteht man unter Fusing-Elementen?

**Christoph Greiner:** Wir stellen Fusing-Elemente her, indem wir färbiges Glas zerbröseln. Dadurch entsteht ein Glaspulver und damit fertigen wir ein kleines Bild an. Die verschiedensten Glasbrösel landen auf einer Grundplatte, die dann im Schmelzofen geschmolzen werden und in verschiedenen Farben erstrahlen.



**NEWSletter Berufsinformation:** Wie sind Sie auf Ihren Beruf eigentlich gekommen?

**Christoph Greiner:** Mir wurde der Beruf fast in die Wiege gelegt. Meine Mutter ist in der Glaserei schon lange selbstständig tätig und hat mich schon als kleines Kind in die hauseigene Werkstatt mitgenommen. Mein Vater aber war begeisterter Sportler und so bin auf den Geschmack gekommen, es zunächst mit dem Leistungssport

zu probieren. Ich habe die Skihandelsschule in Schladming besucht und konnte dann als junger Spezialangläufer Erfolge feiern. Ich habe dann sogar an den Olympischen Jugendspielen teilgenommen. Anschließend habe ich im Training leider eine Verletzung davongetragen und deshalb musste ich meine sportliche Karriere an den Nagel hängen. Danach habe ich den Plan B verfolgt und hier als Glasbautechniker begonnen. Das war die beste Entscheidung, die ich je getroffen habe. Ich kann mich in diesem Job auch kreativ verwirklichen.

**NEWSletter Berufsinformation:** Die Kreativität ist nur im Kunstbereich gefragt?

**Christoph Greiner:** Nein, man kann in allen Arbeitsschritten kreativ sein. Die Bedingungen auf der Baustelle können sich innerhalb kürzester Zeit ändern und dann muss man schnelle neue Lösungen finden, die über das Geplante hinausgehen.

**NEWSletter Berufsinformation:** Sie haben dann die Lehre als Glasbautechniker im Betrieb Ihrer Eltern begonnen. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

**Christoph Greiner:** Die Ausbildung war sensationell, weil ich viel gesehen habe und relativ schnell gewisse Arbeiten selbst machen durfte. So habe ich rasch eine Sicherheit für die beruflichen Tätigkeiten entwickelt. Und ich mache das bei meinen Lehrlingen genauso. Auch in der Berufsschule in Graz habe ich eine gute Ausbildung genossen und viel Wissen aufgesaugt. Ich bin mittlerweile Meister und man lernt nie aus. Ich lerne jeden Tag dazu, weil ich immer wieder neue Situationen und Herausforderungen erlebe.

**NEWSletter Berufsinformation:** Welche Motivation hatten Sie für die Absolvierung der Meisterprüfung?

**Christoph Greiner:** Meine Hauptmotivation lag darin, das, was ich gelernt habe, besser an die Lehrlinge weitergeben zu können und zu dürfen. Ich habe ja die Ausbilderprüfung an den Meister angeschlossen. Ein weiterer Grund war sicher auch die Möglichkeit, den Betrieb meiner Eltern einmal übernehmen zu können. Auch beim Meister habe ich sehr viel dazugelernt und neue Einblicke in den Beruf gewonnen. Ich gehe mittlerweile bedachter an die Arbeit, etwa beim Thema Sicherheit, weil ich als Meister für meine Kollegen verantwortlich bin und man beim Glas oft nicht weiß, wann es wirklich bricht.

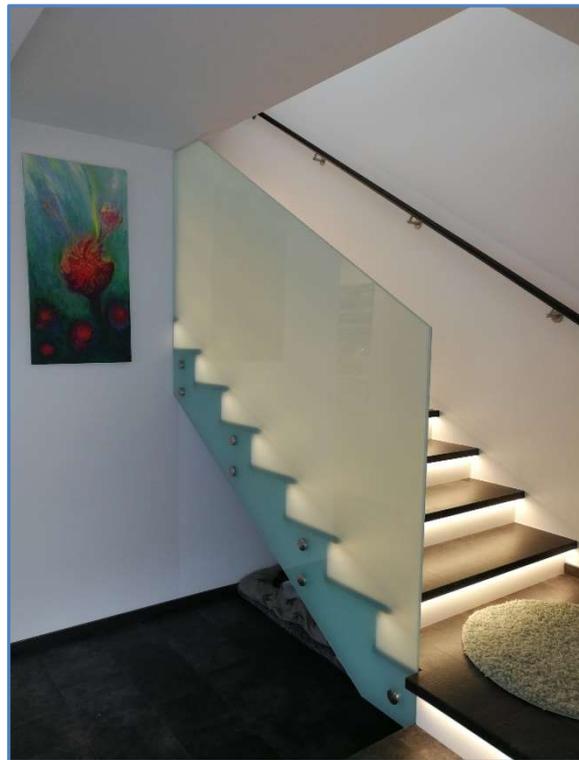
**NEWSletter Berufsinformation:** Sie haben auch die Matura absolviert.

Ich habe die Lehre mit Matura gemacht. Ich konnte mir dabei einiges der Skihandelschule anrechnen lassen und habe dann in Mathematik, Englisch, Deutsch und Rechnungswesen maturiert. Ich habe zwei Fächer innerhalb von eineinhalb Jahren abgeschlossen und anschließend die verbleibenden zwei Fächer. Ich habe also während der Lehrzeit auch die Matura abgeschlossen. Dieses Konzept finde ich sensationell und empfehle es daher auch meinen Lehrlingen.

**NEWSletter Berufsinformation:** Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sollte man für Ihren Beruf mitbringen?

**Christoph Greiner:** Eine gewisse Wissbegierde sollte man mitbringen, vor allem Interesse für die Werkstoffe, mit denen man arbeitet. Man muss

nicht unbedingt der kontaktfreudigste Mensch sein, weil es in unserem Beruf auch andere Aufgaben gibt. Wenn man handwerklich geschickt ist, hat man es bei uns natürlich leichter, man kann die Fertigkeiten als Glasbautechniker aber lernen, wenn man gewillt ist. Es gibt bei uns auch Bürotätigkeiten, wie Online-Marketing, die man zum Beispiel mit einer Doppellehre Bürokaufmann/-frau und Glasbautechnik gut abwickeln kann. Wir würden uns außerdem freuen, wenn wieder einmal ein Mädchen bei uns eine Lehre beginnen würde.



**NEWSletter Berufsinformation:** Welche Rolle spielt die Genauigkeit in Ihrem Beruf?

**Christoph Greiner:** Nachdem wir Glas produziert haben, spannen wir es durch den Ofen vor. Im Volksmund sagen die meisten "härten" dazu. In der Fachsprache nennen wir es vorspannen, dabei wird ein Sicherheitsglas angebracht. Nach diesem Arbeitsschritt können wir nichts mehr am Glas

verändern, keinen Ausschnitt und auch kein Loch mehr bohren, nicht einmal einen Millimeter. Wir müssen also vorher genauestens messen. Wenn das ungenau ist, kann das Glas zu sehr spannen und brechen. Solche Fehler passieren halt, selten auch mir als Meister. Durch tägliches Üben kann man sie ausmerzen.

**NEWSletter Berufsinformation:** Welche Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es für Glasbautechniker/innen?

**Christoph Greiner:** Lehrlinge und ausgebildete Glasbautechniker sind in Österreich überall gefragt. Das Studium an der Uni wird oft hochgepriesen, aber irgendwer muss auch die Unis bauen. Man sollte die Handwerksberufe wieder in den Vordergrund rücken, die Weiterbildung soll nach der Lehrzeit natürlich nicht ausbleiben. Es ist jeder willkommen, sich den Beruf bei uns anzuschauen und zu schnuppern.

*Vielen Dank für das Gespräch!*

